

Wege und Ziele

Weitwandern in Europa

Zeitschrift des Vereins Netzwerk Weitwandern e.V.

Ausgabe 58 · Dezember 2019



Netzwerk Weitwandern wird 20

Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte Vereinsarbeit

Geplant: Mitgliederwanderung
auf dem Werra-Burgen-Steig

Geschichten zur Geschichte
des Weitwanderns

Ein Wanderer blickt stets nach vorn

Eine Wanderin oder ein Wanderer blickt in der Regel nach vorn. Wohin möchte ich gelangen, welches schöne oder schwierige Wegstück liegt noch vor mir? An einem Rastplatz sieht man vielleicht auch zurück und stellt fest, so eine Strecke habe ich schon zurückgelegt, kann ich meinen Ausgangspunkt überhaupt noch erkennen? In so einer Situation befindet sich unser Verein gerade. Auf der einer Vorstandssitzung wurde durch eine Bemerkung von Katharina das Stichwort in die Runde geworfen: Wir seien als Verein 20 Jahre alt, wer kann sich noch an die Anfänge erinnern? Wie hat der Verein seine jetzige Struktur gefunden? Ganz schnell fiel der Name Gert Trego.

Nun hat Gert Trego nicht das Weitwandern erfunden. Gewandert wurde schon lange, wenn auch nicht immer freiwillig. Wandern und besonders Weitwandern ist etwas anderes als Spazierengehen oder das neugierig-beobachtende Flanieren, was gleichermaßen seine Berechtigung hat.

Weitwandern ist komplex, kann bestimmte Schwerpunkte entwickeln. Solche „Gewichtigkeiten“ wären z.B. das Kennenlernen-Wollen von fremden Menschen und fremden Räumen, genauso legitim ist daserspüren-Wollen der Grenzen des eigenen Körpers. Für mich, der ich durch meine DDR-Jugend und der „Überwechelung“ in den Westen geprägt wurde, spielt bis heute beim Reisen und Wandern das politische Moment eine große Rolle. Ich möchte weg vom Nationalismus, habe Interesse an fremder Ge-

schichte, will nicht doktriniert werden, sondern selbst Erfahrungen sammeln.

Wir brauchten Karten und Führer, die fand ich in Essen in einer schon lange nicht mehr existierenden Kartenbuchhandlung. Ein Sohn begann zu klettern, wurde Mitglied im Alpenverein und in einer Ausgabe der Vereinszeitschrift, die offen bei uns lag, entdeckte ich einen Bericht zur Grande Traversata delle Alpi (gta) und den Verweis auf Gert Trego und griff den Faden auf.

Doch auf was für Menschen lässt man sich ein, wenn man sich durch Mitgliedschaft an einen Verein bindet? Wer war dieser Gert Trego? Er betrieb eine Versandbuchhandlung für Wander-Literatur, hatte einen kleinen Verlag gegründet, der u.a. den zweiteiligen Führer von Werner Bätzing zur gta und den von Oskar Schmidt zum Friedenspfad, dem „Sentiero della Pace“ im Trentino veröffentlichte, dazu eine Zeitschrift herausbrachte. Sein Katalog lieferbarer Bücher und Karten demonstrierte die deutsche und die europäische Bandbreite von Wandermöglichkeiten. Ich verdanke ihm zum Beispiel die Anregung für Wanderungen in den Piemontesischen Alpen und in Slowenien, beides für mich und meine Frau Bettina ganz enorm prägende Touren.

Ich bat ihn, als es ihm nicht gut ging, er möge doch seine Erinnerungen schriftlich festhalten. Dazu kam es nicht. Ich konnte mir allerdings auch nicht vorstellen, dass ich einmal sein Nach-Nach-Nachfolger werden würde ...

Lutz Heidemann



20 Jahre Netzwerk Weitwandern – eine Erinnerung

Von Lutz Heidemann

Als einer der beiden Redakteure unserer Zeitschrift und als Zeitzeuge der Vereinsentwicklung in den letzten 20 Jahren übernahm ich gern die Aufgabe, ein möglichst vielstimmiges Bild unserer „Vor- und Frühgeschichte“ herzustellen. Wir hatten uns ja damals nicht aus dem Nichts gegründet, sondern sind in Etappen aus einem von Gert Trego gegründeten Vorgängerverein erwachsen. Das war auch eine Erblast: „Ach, Sie sind aus dem Trego-Verein“, war bisweilen die irritierte Reaktion bei Vorstellungen; ich verwies dann auf unsere Eigenständigkeit und unseren neuen Stil.

Doch viele von uns, besonders die älteren Netzwerk-Mitglieder waren auch schon Mitglieder in diesem „Freundeskreis Archiv für Langstreckenwandern e.V.“. So auch ich seit Anfang 1996. Weil ich damals bei meinem Eintritt einen Brief von Werner Schmidt aus dem ostwestfälischen Büren als förmlichen Mitgliederbetreuer erhielt, richtete sich eine

meiner ersten Briefe an ihn. Werner Schmidt wurde allerdings später kein Mitglied im „Netzwerk“. Ich fragte ihn u.a.: „Wie kamst Du zum Wandern, genauer: Auf welche Weise wurdest Du auf den Verein um Gert Trego aufmerksam, was für ein Mensch war das? Wie kamst Du in den Vorstand, wer waren die anderen Vorstandsmitglieder, wie lief die Vorstandsarbeit ab? Welche Erinnerungen hast Du an den Konflikt, der zur Trennung und zum Austritt von Trego führte? Das sind nur Stichworte, bitte schreibe spontan!“

Trego ließ sich nicht in die Karten schauen

Werner Schmidt aus Büren antwortet recht rasch. Mit dem Brief von mir habe er die Zeit um gut 20 Jahre zurück gedreht,

„... als ich damals noch als Bundessekretär im Freundeskreis der Weitwanderer tätig war, bevor es dann zum Bruch mit Gert Trego kam. Wir, d.h. Thomas Striebig, Dr. Roland Knaur und andere, bildeten damals den Vorstand des Vereins. Wir haben uns auch zweimal zur Mitgliederversammlung

in Oldenburg (in der Wohnung Tregos) und in Göttingen getroffen. Gert Trego (das ist aber nicht sein richtiger Name) hatte damals vom Weitwandern und von den Routen in den Alpen sehr viel Ahnung, war im Prinzip der Verein und verkaufte zusätzlich noch Bücher, Karten und anderes Material zum Thema 'Weitwandern'. Die anderen Vorstandsmitglieder waren für ihn nur Staf-fage.

Es kam zum Bruch, als ich zusammen mit Thomas und Roland als Vorstandsmitglieder eine Übersicht über die Finanzen des Vereins haben wollten, als eine Jahresbilanz, um für die Mitgliederversammlung entsprechend vorbereitet zu sein. Das verweigerte allerdings Gert vehement. Er ließ sich nicht in die Karten schauen, so wie er auch verschiedene Bereiche miteinander vermischte. Wir setzten ihm einen Termin, bis zu dem er uns eine Jahresübersicht zukommen lassen sollte. Die Kasse führte damals seine Lebensgefährtin, deren Namen ich vergessen habe. Der Termin verstrich, sodass wir an alle Mitglieder ein Schreiben aufsetzten, in dem wir erklärten, dass wir aus den genannten Gründen aus dem Vorstand austreten und uns von Gert trennen würden. So kam es dann

dazu, dass ich dem Verein den 'Rücken kehrte', zumal Trego sich immer wieder per Anwalt einschaltete und uns keine Ruhe ließ. Wir standen jedoch auf dem Standpunkt, und das ist in jedem Verein üblich, dass die Finanzen offengelegt und ggf. auch dem Finanzamt angezeigt werden müssen.

[...] Wandertechnisch bin ich weiterhin unterwegs - wir (d.h. die Tourismusgemeinschaft Büren) richten zahlreiche Wanderungen aus, ich selbst bin mit meiner Frau des Öfteren unterwegs und mit Schülern/Erwachsenen wanderten wir auch auf Etappen des Jakobsweges.“

Noch sei er im Schuldienst, aber nach seiner Pensionierung will er „verstärkt wieder das Weitwandern (konkret: den Jakobsweg in Spanien) angehen.“

Ohne GPS ging's noch anders lang

Einer der frühen Mitglieder des Vereins, der auch mehrfach kurze Beiträge für die Zeitschrift verfasst hat, z.B. über die „66-Seen-Wanderung rund um Berlin“, ist Dr. Helmut Huber aus Hamburg. Er zählt zum Jahrgang 1934 - und weil ihm neulich eine Episode widerfuhr, die er festhalten und weitergeben



2010: Internetgruppe in Böblingen



2018: Vorstandssitzung in Annaberg

wollte, nahm er Kontakt zu Katharina auf. Sie fragte ihn prompt nach der Vergangenheit des Vereins.

Auch **Dr. Helmut Huber** erinnert sich lebhaft an Gert Trego:

„Was war mit Trego los? Erstens war er ein Mensch mit fotografischem Gedächtnis, verbunden mit unglaublichen Kenntnissen der Wege. Man darf nicht vergessen, dass vor Jahrzehnten weder die Führer, Karten noch die Markierungen so perfekt waren wie heute. Natürlich kein GPS. Man musste sich austauschen, Erfahrungen mitteilen. Wanderberichte waren keine Stimmungsbilder. Weder interessierten Blasen noch Wetter, sondern: Wo geht's lang? Trego war ein wandelnder Vielwegeführer, den ich sehr oft fragte. Er war sehr bemüht, zu helfen, aber er hatte eine dunkle Seite. Er war cholerisch, rechthaberisch, laut, leicht beleidigt, eifersüchtig. Also ein ziemlich unleidlicher Mensch. Ich hatte nie Probleme mit ihm, aber ich habe mich auch nie in Vereinsangelegenheiten eingemischt. Diese waren wohl auch der Grund der Trennung. Auf einer Mitgliederversammlung in Uelzen kam es dann zur finalen Auseinandersetzung. Ich war nicht dabei.“

Wie aus dem Trego-Archiv ein neuer Verein wurde

Zu den Mitgliedern des Netzwerk-Anfangs gehörte auch **Sylvia Broeckmann aus Stuttgart**. Sie hatte zusammen mit ihrem Mann in den 1980-er Jahre, beide waren damals begeisterte Fernwanderer, eine kleine Notiz in der ZEIT gefunden. Hier wurde

„... hingewiesen auf einen Verlag und einen Verein, die sich dem Weitwandern widmen. Ich kontaktierte Gert Trego unter der angegebenen Adresse und erhielt nette Antworten auf meine Fragen, außerdem Angebote von Wanderführern aus seinem kleinen Verlag. Er gab ein Mitteilungsblatt heraus, für das er Mitarbeiter suchte.

Das war allerdings schwierig: Gert Trego wollte zwar Hilfe und klagte, dass sie ausbleibe, lehnte aber alles ab, was ihm angeboten wurde. Mein Eindruck war, er wollte Hilfe, aber keine Kontrolle abgeben. Verlag und Verein waren ziemlich verflochten – zumindest war von außen nicht ersichtlich, welches Interesse der Verein, welches der Verlag und welches Gert Trego hatte. Mit Gert Trego zu kommunizieren war mühsam: Er hatte präzise Vorstellungen, wie etwas zu laufen hat und konnte abweichende Meinungen schwer er-



2009 in der Rhön



2011 im Harz

Clausthal-Zellerfeld

tragen. Daneben hatte er ein umfangreiches Wissen zu verschiedenen Wandergebieten, das er gern teilte, aber ebenso wenig schriftlich fixieren wollte wie Vorgänge im Verein: Er war einfach sein eigenes Archiv. Die Konflikte mit verschiedenen Vereinsmitgliedern eskalierten immer wieder, sodass es einigen Wechsel gab. In der Zeit hatte ich die Kommunikation mit Interessierten und Neu-Mitgliedern übernommen, was ein einigermaßen abgegrenztes Gebiet war.

Peter Stalder versuchte, die Konflikte einzufangen, was letztlich nicht gelang. 1998 überlegten dann Peter Stalder, Tilman Kleinheins, ich und ein, zwei andere, wie wir den Verein von Gert Trego lösen und auf neue Bahnen bringen könnten. Bei der Mitgliederversammlung im Februar 1999 machten wir einige Vorschläge, die von den Mitgliedern angenommen, aber von Gert Trego vehement abgelehnt wurden. Er verließ unter Protest zuerst die Versammlung, später auch den Verein. Es war sehr schade, dass seine jahrelange durchaus verdienstvolle Arbeit für die Weitwanderer so zu Ende ging.

Ganz anders gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Peter Stalder. Der war ein liebenswürdiger und den Gesprächspartnern

zugewandter, klarer und offener Mensch, der Probleme präzise analysieren und praktikable Lösungen entwickeln konnte. Wir hatten viel Freude an der gemeinsamen Aufgabe. Leider war der gemeinsame Weg kurz: Im Oktober 2000 verschwand Peter auf einer Wanderung im Gebirge und wird seitdem vermisst. Sowohl eine sofort eingeleitete Suche als auch eine im Mai 2001 groß angelegte Suchaktion verliefen ergebnislos. Ich denke bis heute immer wieder an Peter Stalder und die vielen Pläne, die er hatte. Mein besonderes Mitgefühl gilt seiner Frau Ursula und seinen Kindern. Lutz Heidemann, Tilman Kleinheins, Gerhard Wandel und Volkhard Quast übernahmen nach Peter Stalders Tod auch seine Aufgaben und entwickelten den Verein weiter. Aber das ist eine neue Geschichte.“

Umbenennung in „Netzwerk Weitwandern“

Ich selbst lernte Peter Stalder auf der Mitgliederversammlung 1999 in Boppard am Rhein kennen, wo es zum trotzigen Weggang von Gert Trego und einem Neuanfang des Vereins kam. Das ist die förmliche Grundlage für unseren Rückblick. Stalders schweizerische Herkunft passte zu der gewünschten übernationalen Aufstellung des Vereins, seine Berufstätigkeit im Bankenbereich



2012 Schwarzwald



2012 Schwarzwald

hatte ihn u.a. mit den neuen Computer- und Internet-Möglichkeiten vertraut gemacht. Auf der Mitgliederversammlung wurden praktische und symbolhafte Weichen gestellt. Der Verein sollte einen Internet-Auftritt aufbauen, daran war Volker Quast interessiert. Von Peter Stalder kam der Vorschlag zur Umbenennung in „Netzwerk Weitwandern“. Das wurde einhellig begrüßt. Es gab spontane Gesprächsrunden für Arbeitsfelder, ich erinnere mich an gute Vorschläge von Dr. Huber aus Hamburg. Der Beschluss für eine neue, mehrmals im Jahr erscheinende Mitgliederzeitschrift wurde gefasst. Seine Frau wollte sich beim Erscheinungsbild einbringen. Das blieb bei Ansätzen, weil Peter Stalder bald auf rätselhafte Weise aus unserer Mitte verschwand.

Tilman Kleinheins war sein Stellvertreter und wurde sein Nachfolger. Er gehörte zum Jahrgang 1965, strahlte Begeisterung für das Wandern aus, kannte als Fachbuchhändler exzellent die Verlage für Reisebücher.

Er war sehr früh zum Verein gestoßen – noch in den Zeiten von Gert Trego, ließ sich in die Pflicht nehmen und erhielt die Funktion des Schriftführers. Doch er hatte auch seine eigenen Maßstäbe und rebellierte ge-

gen den - möglicherweise aus persönlichen Verletzungen herrührenden Starrsinn von Trego.

Wenn wir für das Wandern werben wollen, dann müssen wir das mit allen Interessierten, auch Mitgliedern anderer Vereine, tun. Ich, damals frisch zum Verein gestoßen, sah das auch so. Als es zum Bruch mit Trego kam und Peter Stalder den Vorsitz übernahm und frischen Wind in den Verein brachte, wurde Tilman sein Stellvertreter.

Für den Verein war wichtig, dass Tilman später für Peter einsprang und den Vorsitz übernahm. Er strahlte Optimismus aus, war aber weniger robust als er aussah. Seine Vereinsarbeit, die beruflichen Pflichten und die Familie, die er damals in Lübeck gründete, waren wohl zu viel für ihn. Er gab mir die Stafette weiter.

Tilman ist 2013 mit nur 48 Jahren verstorben.

Wie wird man Weitwanderer?

Im Laufe der Zeit kamen und gingen Mitglieder. Einer, der bis heute dabei ist, ist **Günther Krämer**. Er erinnert sich daran, wie er Weitwanderer geworden ist.



2012 Schwarzwald



2008 Weinheim

„Als Landkind hatte ich einen ungestörten, weiten Aktionsradius von über drei km, als Gymnasiast war der Bahnhof drei km entfernt – mit dem Fahrrad nicht gut machbar, da beim Heimweg 150 Höhenmeter Anstieg zu bewältigen waren, und das ohne Gangschaltung. Zu Fuß gehen war normal! Der Jugendliche Günther ging in die Berge, Allgäu, Engadin, Ötztaler ...

Die ersten richtigen Weitwanderungen dann als Geographiestudent, Exkursionen zu Fuß quer über die Alpen, auf dem Vogesen-Hauptkamm und dem Schwarzwald-Westweg. Danach stand das Fernweh im Vordergrund: Sahara, Naher Osten, Kongo, Westafrika, Mittel- und Südamerika. Nur die Alpenberge konnten damit konkurrieren: aussichtsreiche Gipfel, mehrere Wanderungen quer über die Alpen. 1988 stieß ich über die Beschäftigung mit Werner Bätzings wissenschaftlicher Arbeit in den Alpen auf Gert Tregos Initiative der Weit- und Fernwanderer. Seitdem bin ich über Mitteilungen, Rundbriefe, Schriftverkehr und die Zeitschriften mit der Weitwanderbewegung verbunden.

1989 war ein entscheidendes Jahr: Kaum von einer Mittelamerika-Rucksackreise zu-

rückgekehrt, fordern meine Buben, damals 12 und 13 Jahre alt, den Papa auf, mit ihnen von zu Hause zum Hohenzollern zu wandern. Daraus wurde eine Jura-Tour vom Main zur Rhone. Das Weitwanderfieber hatte uns gepackt!

Mit Gert Trego hatte ich immer wieder telefonischen und brieflichen Kontakt, zunächst nur zum Informationsaustausch, ab 1995 als ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift 'Der Weitwanderer' unter der Schriftleitung von Thomas Striebig und Roland Knauer. Bald stellte sich der schwierige Charakter Gert Tregos heraus: Niemand konnte es ihm recht machen, seine Kritik war oft ausfallend bis beleidigend, so dass Thomas Striebig 1997 mit der gesamten Redaktion das Handtuch warf. Gert Trego habe ich persönlich nie getroffen, an den Mitgliederversammlungen habe ich nie teilgenommen, denn ich war zwischen 1980 und 2000 politisch im Kreistag und Gemeinderat und vor allem im BUND sehr engagiert, es gab keine Freiräume.

So beschränkte sich mein Engagement bei den Weitwanderern in dieser Zeit auf Telefonate, Briefe und Beiträge in der Zeitschrift. Auch die ganzen innerverbandlichen



Querelen, dokumentiert durch Briefe und Protokolle, die mir alle vorliegen, machten eine Vereinsmitarbeit nicht gerade attraktiv.

Der Ton wurde angenehmer, konzilianter, als Peter Stalder 1998 den Vorsitz übernahm, und schon im Herbst 1998 nahm ich an einer schönen Mitgliederwanderung teil, die Jürgen Hammer, der neue Schatzmeister, organisiert hatte. Peter lernte ich als kompetente, freundliche Persönlichkeit kennen. Deshalb war es ein Schock, als ich im Herbst 2000 die Nachricht von seinem bis heute ungeklärten Verschwinden erhielt. Nicht geringer war der Schock, als ich im Frühjahr 2001 bei Gert Trego anrief und mir Ruth Richter am Telefon schluchzend sagte: „Gert ist soeben gestorben.“

Inzwischen war ich dabei, einen Wandertraum zu realisieren, nämlich von Ulm auf dem Rücken der Gebirge nach Czernowitz (heute Ukraine) zu wandern. Auf den letzten der 200 Tagesetappen, hast Du, lieber Lutz, mich ja begleitet und mit mir, Angelica und einigen weiteren Wanderfreundinnen und -freunden 2007 Czernowitz erreicht.

Nach dem Übergangsvorsitz von Tilman Kleinheins übernahm Lutz Heidemann den

Vorsitz des Netzwerks Weitwandern. Ich fand das 'inspirierend'. Aus diesem Grund habe ich mein Engagement bei den Weitwanderern intensiviert. Zwischen 2003 und 2007 organisierte ich einige Mitgliederwanderungen, die mir alle in bester Erinnerung sind. Bis 2010 nahm ich an allen Mitgliederversammlungen teil. Leider verliefen sie nicht immer harmonisch und zielgerichtet – Weitwanderer können auch sture Individualisten sein.“

Günther gründete mit seiner Frau die Wanderfirma Lustwandeln GbR. Sie spezialisierten sich auf die rumänischen Karpaten, sind aber auch an Projekten der EU-Donaustrategie beteiligt und auf der Schwäbischen Alb engagiert. Seit 2012 ist Günther Teil des Deutschen Wanderinstituts: Angewandte geographische Wissenschaft, Wandertourismus, Wanderwege, Wandern und Naturschutz, alles Themen, die ihm am Herzen liegen.

Mehr als 40 Prozent ignorieren Abo-Rechnung

Einer, der von Anfang an zum Netzwerk weitwandern gehörte, ist **Gerhard Wandel:**

„Ich bin im Februar 1995 in den Verein 'Freundeskreis Archiv für Langstreckenwan-



2010 Rothenburg o.T.



2011 Clausthal-Zellefeld

dem eV eingetreten. Nach einem Schreiben vom 15. Februar 1995 lautete meine Mitgliedsnummer A - 7100/0082. Den Zugang zum Archiv fand ich über einen Wanderführer zur GTA von Prof. Dr. Bätzing, in dem die Adresse des Archivs in Oldenburg verzeichnet war. Mir liegt ein Anschreiben von Trego vom 1. Februar 1995 vor. Der Vorstand des Vereins bestand damals aus dem Vorsitzenden Gert Trego, seinen Stellvertretern Peter Kruse und Hartwig Linderkamp, als Schatzmeister fungierte Ruth Richter, Sekretär, d.h. Schriftführer war Werner Schmid, Kassenprüfer waren Peter Hösch und Thomas Striebig, die Schriftleitung für 'Der Weitwanderer' hatte Thomas Striebig inne. Ich besitze noch ein paar Ausgaben der Zeitschrift, meine erste ist vom Sommer 1989 - alles schön mit Schreibmaschine getippt - und die letzte IV/1996.

1989 waren in der Redaktion: Dr. Wilfried Hausmann, Jago Mulder, Diethelm Textoris, Gert Trego und Dr. Christian Wastl. 1996 bestand die Redaktion aus Thomas Striebig, Peter Horn, Dr. Roland Knauer, Hartwig Linderkamp, Werner Schmidt. Als weitere ständige Mitarbeiter sind gelistet: Dr. Werner Bätzing, Hans Diem, Günther Krämer, Heinz Schulte ... Der Verein war damals international aufgestellt, wie man bei der Preisangabe Lire, FFR, SF, ÖS, HFL ... ersehen kann.

Interessant ist das Vorwort zur 1989-er Ausgabe: '... Nahezu 1.300 Auskünfte (!!!) erteilte die Auskunftsstelle im ersten Halbjahr. Mehr als 1/3 der Wanderer und Berg-

steiger zahlte die Porto- und Bearbeitungsgebühren nicht. Mehr als 40 Prozent der Bezieher des Weitwanderers ignorierten die Abo-Rechnung ...' Die Zeitschrift wurde meines Wissens Ende 1996 eingestellt. Das geschah unter Vorbehalt: Ruth Richter hatte wohl das Hobby von Gert bezahlt, bis sie den Geldhahn zudrehte. Es kam zu einer Auseinandersetzung mit der Redaktion der Zeitschrift, mit der Folge, dass Thomas Striebig, Roland Knauer und Werner Schmidt den ganzen Krempel hinschmissen und aus dem Verein ausgetreten sind.

Die am besten geeignete Auskunftsperson ist sicher Thomas Striebig, der nach der Mitgliedsnummer zu den Gründungsmitgliedern gehören muss. Gert Trego hatte nach meinem Wissen alle 4000er der Alpen bestiegen. Er was das wandelnde Lexikon. 'Du willst dort Wandern? Dann brauchst Du diese und diese Karte ... Ich schicke sie Dir zu.' Gert Trego habe ich zum ersten Mal persönlich bei der Mitgliederversammlung am Kaiserstuhl getroffen. Auf der folgenden MV am Mittelrhein legten er und Ruth Richter ihre Ämter nieder. Zum neuen ersten Vorsitzenden wurde Peter Stalder und als Schatzmeister Jürgen Hammer gewählt. Tilman wurde stellvertretender Vorsitzenden neben Hartwig Linderkamp. Der Verein wurde praktisch aus dem Archiv ausgegliedert. Wem was gehörte oder nicht, war unklar, war auch nicht von Bedeutung. Der Verein war nicht gemeinnützig und seine Rechnungslegung wurde auch nicht geprüft.

Nach meiner Erinnerung, alle kannten die lange ausschweifenden Reden von Gert, ha-

ben Tilman und Peter durch die Begrenzung der Redezeit Gert Trego gewissenermaßen das Wort abgeschnitten. Er war zu diesem Zeitpunkt schon schwer krank und Ruth Richter hatte nie ausgleichend gewirkt. Hans-Günther Staschik und ich versuchten auf Gert einzuwirken; der Vereinsaustritt von Gert und Ruth Richter war dann das Ergebnis der MV in Soltau. Ich kam in den Vereinsvorstand mit der Wahl von Tilman zum 1. Vorsitzenden.“

4. Europäisches Weit- und Fernwanderer-Treffen

Soweit Gerhard Wandel, der über Jahrzehnte als einer der stellvertretenden Vorsitzenden und kritischer „Hinterfrager“ eine Säule des Vereins war und immer noch ist. Kritisch und niemals leise ist auch Vereinsmitglied **Hans Losse**.

Die Trennung in Soltau war eine Wiederholung einer Aktion, die sich bereits 1991 im Elbsandsteingebirge abgespielt hat. Dazu gibt es einen schon vor langer Zeit von Hans Losse formulierten Bericht, den er dem „Netzwerk“ zur Kenntnis gegeben hat und der gut hierher passt.

„Es ist Pfingsten 1991. Die Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands liegt noch nicht lange zurück und unsere I.W.F., die Initiative der Weit- und Fernwanderer, ist noch keine fünf Jahre alt. Es ist auch nicht nur die Jahreshauptversammlung, zu der die zahlreichen Teilnehmer aus beiden Teilen Deutschlands, aus Bulgarien, Österreich und Holland auf die Burg Hohnstein in der Sächsischen Schweiz angereist sind, sondern die Veranstaltung heißt: 4. Euro-

päisches Weit- und Fernwanderer-Treffen. So ist auch eine Gruppe dabei, die sich EB-Bezwinger nennt. Diese Wanderer haben sämtlich den 2643 km langen Fernwanderweg von Eisenach nach Budapest zurückgelegt. Diese Gruppe gibt es immer noch als Gruppe, während der EB, der „Internationale Bergwanderweg der Freundschaft“, nach dem Zerfall des Ostblocks in den Fernwanderwegen E3, E4 und E8 aufgegangen ist. (Anm. Red.: EB existiert, siehe Bericht Wege und Ziele 58, Seite 21 ff.)

In Pirna holt mich Gert Trego persönlich vom Bahnhof ab. Wir kennen uns bereits von einem Treffen in Oldenburg. Unausgeschlafen nach einer Nacht im Sechserabteil des ausgebuchten Liegewagens steige ich am Morgen aus der Bahn. Die frische Luft im schönen Elbsandsteingebirge macht mich aber schnell wieder munter. Auf der Jahreshauptversammlung wollen wir die Vereinsgeschäfte schnell hinter uns bringen und den sonnigen Nachmittag wandernd in der herrlichen Felsenwelt des Elbsandsteingebirges verbringen. Aber es kommt alles ganz anders. Hätte es nur geregnet! Die Vereinsgeschichte wäre vermutlich anders verlaufen.

Am Anfang läuft alles noch harmonisch. Dann wird es aber bald schwierig. Es gibt in dem internationalen Verein mit seinen Mitgliedern in unterschiedlichen Ländern mehrere Vereinskassen mit unterschiedlichen Währungen. Immer wieder wird gemahnt, doch endlich weiter zu kommen, es soll bei dem schönen Wetter schließlich noch gewandert werden! Einer sagt, dass

die Sitzung nach einer Mittagspause am Nachmittag weiter geführt werden sollte. Schöne Wandertage gäbe es immer wieder. Der Verein sei wichtiger. Die Gemüter erregen sich. Gert Trego wird ungeduldig. Schließlich übernimmt Gerd Krämer auf Vorschlag der Mitglieder die weitere Leitung der Versammlung. Es herrscht Resignation und Verzweiflung über den tumultartigen Verlauf der Sitzung.

EB-Bezwinger, die keine Mitglieder sind, warten auf ihre Kameraden, die zur I.W.F. gehören und mit denen sie wandern möchten. Sie schauen gelegentlich zum Fenster herein und erleben die tumultartigen Szenen akustisch mit. Ein Protokoll dieser chaotischen Mitgliederversammlung hat es nie gegeben. Am Nachmittag findet sich jeder in einer der kleinen Wandergruppen, von denen es mehrere gibt, wieder. Rat- und ziellos irren wir durch die Wälder der Sächsischen Schweiz.

Was ist aus der noch jungen I.W.F. nur geworden? Am Abend gibt es noch ein Beisammensein, das aber keineswegs als gemütlich bezeichnet werden kann. 1992, ein Jahr später, findet eine Mitgliederversammlung in Langenzersdorf (Österreich) statt. Bernd Mußer wird als 1. Sprecher gewählt, Alwin Müller als sein Vertreter. Schon vorher, am 2.11.1991 hatte Gert Trego in Bad Zwischenahn auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Bernd Mußer die Amtsgeschäfte übergeben.

Nach Bernd Mußer führt Alwin Müller die I.W.F. über viele Jahre erfolgreich. Wech-

selvoll wie das Leben eines jeden von uns ist auch die Geschichte der I.W.F. Gert Trego gründet den Verein der Freunde des Langstreckenwanderns, aus dem dann später das Netzwerk Weitwandern wird. Vereine können wie Freundschaften, Ehen, Familienverbände, Konzerne und Imperien zerbrechen. Das haben viele von uns persönlich erfahren, wie auch im Betrachten der Welt erlebt. Es gibt aber auch das Gegenteil, wenngleich es seltener ist. Lange habe ich mich um die Annäherung von I.W.F. und Netzwerk bemüht, für die jedoch derzeit in den Vorständen beider Vereine nur geringes Interesse zu bestehen scheint. Die Zukunft ist jedoch offen.“

Annäherungsversuche an die I.W.F

Werner Kothe, den Vorsitzenden der I.W.F. im Jahr 2002, habe ich noch kennengelernt. Ich besuchte ihn zusammen mit Volker im Sauerland. Ein Wiederzusammenkommen der beiden Vereine in Form einer Kooperation und ggf. mittelfristig eine Verschmelzung schien uns machbar; wir hatten die gleichen Ziele. Kothe ging es damals auch eine vereinsinterne Stafetten-Übergabe. Wir vereinbarten einen Zeitschriften-Austausch und ich nahm 2003 an einer Mitgliederversammlung der IWF in der Sächsischen Schweiz teil und lernte ihren Vereinsstil kennen. Es ging „kuscheliger“ zu, die „Nestwärme“ der Mitglieder untereinander, besonders auch der weiblichen Mitglieder war beachtlich, weniger der Wunsch, über die Vereinsgrenzen hinaus zu wirken. Mit meinen sichtbar kulturhistorischen Interessen war ich eher ein Fremdkörper. Es war inzwischen Rüdiger Schneider gewählt worden, der von Kothe

nicht über die Gespräche informiert worden war und sichtlich kein großes Interesse an einer Zusammenarbeit hatte. Es entwickelten sich aber von meiner Seite Kontakte zu einzelnen Mitgliedern. Auch Katharina hat in der Zeit als sie Vorsitzende des Vereins war, um eine Annäherung beider Vereine gerungen. Bei der Teilnahme an einer MV und Mitgliederwanderung der I.W.F. schlugen ihr Sympathie, aber auch Ablehnung entgegen. Dann schaffte sie es, dass es 2013 zu einer gemeinsamen Wanderung von I.W.F.-lern und Netzwer kern im Pfälzer Wald kam. Großen Anteil daran hatte auch Alwin Müller, damals Vorsitzender der I.W.F., aber auch Mitglied im Netzwerk. Solche Doppelmitgliedschaften sollten ein Anfang sein, ein Zeichen setzen. Doppelmitglieder waren u.a Hans Losse und Katharina Wegelt.

Posten im Vorstand rotieren

An die Anfänge unseres Vereins erinnert sich auch **Volker Quast**, der über sehr viele Jahre Schriftführer des Vereins war und zugleich die Vereinszeitschrift herstellte:

„Ursel und ich hatten Mitte Januar 1997 brieflich Kontakt mit Gert Trego aufgenommen, nachdem wir in einer Zeitung vom Archiv für Langstreckenwanderer gelesen haben. Daraus hat sich unsere Mitglied-

schaft entwickelt - lt. Beitrittserklärung vom 16.02.97. Als ich im Sommer 1998 „in Rente“ ging, nahm ich Kontakt mit Tilman Kleinheins auf, der zu dieser Zeit in Freiburg in einer Buchhandlung gearbeitet hat. Er war Schriftführer im Verein. Ihm habe ich auch meine Bereitschaft erklärt, im Verein aktiv mitzuarbeiten. Das traf sich gut, da er zweiter Vorsitzender werden wollte – der Posten war damals anscheinend vakant – und ich den Schriftführer übernehmen könnte. Auf der Mitgliederversammlung in Soltau am 27. Februar 1999 wurde ich dann in Abwesenheit in dieses Amt gewählt. An der Mitgliederversammlung 2000 in Bad Liebenzell habe ich dann erstmalig das Protokoll dazu erstellt.

[...] Am 6. Oktober 2000 ist Peter Stalder von einer kurzen Wanderung nördlich von Bellinzona (Tessin) nicht zurückgekehrt und nie wieder aufgetaucht. Er gilt seit damals als verschollen. Tilman Kleinheins hat die Vereinsmitglieder in einem Rundbrief vom 20. November 2000 davon informiert. Er übernahm darin auch als 2. Vorsitzender die Vereinsgeschäfte. Am 19. Mai 2001 initiierte Ursula Stalder eine Nachsuche auf dem Waldhang, über dem Peter Stalder in einem kleinen Weiler zum



2017 Übergabe Schatzmeister in Kammerforst



2018 Vorstandssitzung in Kaarst

letzten Mal gesehen wurde. Daran nahmen neben Freunden und Bekannten von Ursula Stalder auch einige Vereinsmitglieder teil, u.a. Ursula und ich sowie Sylvia Broekmann. An der Mitgliederversammlung am 28. September 2002 teilte dann Gerhard Wandel, damals zweiter Vorsitzender, als Versammlungsleiter den Mitgliedern mit, dass Tilman Kleinheins aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit als erster Vorsitzender nicht mehr ausführen kann, gleichzeitig trat Werner Schwarz als dritter Vorsitzender zurück.“

Seit der ersten Wanderung mit Bettina Ostern 1987 waren wir noch zehnmal zu Fuß in Frankreich unterwegs, später auch in anderen europäischen Ländern. Im Jahr 2000 war ich „in Rente“ gegangen, hatte nun mehr Zeit für den Verein und wurde im März 2001 in den Vorstand gewählt. Diese Mitgliederversammlung fand in der Rhön statt. Wir suchten Kontakt zu anderen Verbänden, aus unserem europäischen Selbstverständnis naheliegenderweise zur Europäischen Wandervereinigung, der EWV mit Geschäftssitz in Prag. Bei meinen Griechenland-Wanderungen mit Bettina Ostern 1998 und Sommer 1999 hatten wir Anastasios Rigas, der mit Trego in Kontakt stand, ken-

nengelernt. Rigas, ein älterer Mann, der das griechische Wegenetz aufgebaut hatte, war seit vielen Jahren der griechische Delegierte bei der EWV. Ich hatte beiläufig erzählt, dass wir Kontakte zum Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Kassel und zur EWV aufnehmen wollten und ihn gefragt, an wen wir uns für ein Vorgespräch wenden sollten. Er informierte mich, dass Walter Sittig, bei dem der größte Teil des deutschen Tagesgeschäftes innerhalb der EWV liege, im Sommer 2001 seine Tätigkeit für die EWV aufgeben würde. Es wäre also gut, wenn wir als Verein eine Kooperation suchen würden, bald mit ihm Kontakte aufzunehmen. Ich führte ein sondierendes Telefongespräch und informierte Tilman Kleinheins darüber. In Kassel war der Name Trego zwar noch bekannt, aber mir wurde auch vermittelt, dass das Sachen einer vorangegangenen Generation seien und eine engagierte Mitwirkung, von wem sie auch komme, immer willkommen sei und wir wurden aufgefordert, an der Abschlussveranstaltung der Eurorando 2001, einem Treffen aller Wanderverbände am Sitz des Europäischen Parlamentes teilzunehmen. Das fand ich gut, doch weil Tilman kurzfristig absagte, fuhr ich allein mit Volker nach Straßburg.



2012 Fohrenbühl



2013 Johnsdorf

Das wurde anregend. Volker und ich konnten viel von dem ausgebreiteten Material für unsere Arbeit mitnehmen. Ich lernte den „europäischen Wegewart“ Frank Schlinzig, der bei Hamburg wohnte, kennen und einige ausländische Delegierte in den Pausen und bei nachfolgenden Seminaren. Ich traf Rigas wieder, wir saßen in dem riesigen Plenarsaal nebeneinander. In den Folgejahren wurde ich zu weiteren Veranstaltungen der EWV eingeladen, nahm z.B. an einem Seminar über Wegemarkierungen in einer böhmischen Kleinstadt teil, war dann bei Mitgliederversammlungen in Brilon, Arnheim und 2006 in Budapest dabei. Ich beobachtete, dass das auch „Nestwärme-Veranstaltungen“ waren, das Wandern spielte keine große Rolle, man fuhr in Pferdewagen oder mit einer Nostalgie-Eisenbahn in die Landschaft und wieder zurück zum Tagungslokal. Gesprochen wurde viel über grenzüberschreitende Events, Wandern sollte die europäische Politik unterstützen. Ich machte schriftlich und mündlich den Vorschlag auf den Europäischen Weitwanderwegen gezielt jeweils Wanderer aus anderen Sprachräumen einzuladen und sie testen zu lassen, ob die nationalen Wanderunterlagen, Markierungen, Karten und Führer ausreichend seien. Darauf erhielt ich nie eine Antwort.

Es gab aber auch interessante Informationen. Der Slowakische Wanderverband startete ein Projekt, die Koordinaten von allen Wegweisern zu erfassen. Ich hörte 2005 in Arnheim zwei eingeladenen jungen belgischen Wissenschaftlern zu, die von einem EU-geförderten Projekt berichteten, an dem sie teilhatten, dass man sich demnächst zur nächsten Wanderung über Internet eine Strecke mit allen Informationen über den Verlauf und mögliche Sehenswürdigkeiten und Übernachtungsangebote geben lassen kann. Ich dachte an meine Erfahrungen in Slowenien und Griechenland, mir schien das unmöglich. Heute weiß ich, dass ich falsch lag. Als Verein gehen Informationen zu solchen Entwicklungen an uns vorbei. Doch hätte vielleicht der satzungsgemäße Beitrag von uns an die EWV unser Budget aufgefressen, ich empfahl unseren Mitgliedern, die Finger davon zu lassen.

Im Alleingang konnten wir jedoch ab 2001 unsere Zeitschrift schrittweise zu einem ansprechenden Organ entwickeln. Die Redaktionszusammenarbeit klappte gut. Mit der Homepage des Vereins war ich jedoch nicht zufrieden. Die Grundstruktur basierte auf gemeinsamen Vorstellungen von Volker und mir, doch dann begann er ziemlich



2016 Donausteig



2013 Tschechien

unbelehrbar das Ding mit von ihm in großer Fleißarbeit zusammengetragenen Bausteinen zu füllen, egal ob viele oder ob keine direkten Rückmeldungen kamen. Die gab es zwar, so wurde z.B. Katharina über einen Bulgarien-Kurztext von mir auf den Verein aufmerksam, aber mir schien das Verhältnis zwischen Aufwand und Resonanz unbefriedigend.

Ich hatte schon in der zweiten Wahlperiode zum Ausdruck gebracht, dass ein Wechsel an der Vereinsspitze stattfinden sollte. Ich war dann sehr glücklich, dass sich Katharina, Mitglied seit 2007, bereit erklärte, den Vorsitz zu übernehmen. Als sie nach zwei Wahlperioden gleichfalls einen Wechsel an der Vereinsspitze einforderte, fand sich kein Kandidat. Wir müssen das akzeptieren.

Ich möchte nochmals auf den Anfang zurückkommen: Was Trego geleistet hat - ich sollte noch seinen Führer zum GR10, der Pyrenäen-Traverse auf der französischen Seite erwähnen, war bewundernswert, aber nicht nachhaltig, war zu sehr auf eine Person zugeschnitten. Es gab zudem eine Vermischung von kommerziellen und freiwilligen Elementen, er operierte mit Sponsoren und dem Geld seiner Lebenspartne-

rin. Anzeigen zu suchen, hatten wir als Netzwerk bisher nie in Betracht gezogen. Wir lösten unsere Patt-Situation dadurch, dass wir eine Art Gemeinschaftsmodell praktizieren. Eine offene Vereinskongregation kann auch gerade im Vergleich zu monokratischen Verhältnissen wie unter Gert Trego im Sinn von „Vereinsdemokratie“ richtig sein.

Wichtig erscheint mir, dass „die Glut nicht ausgeht“. Dafür haben wir eine Doppelstrategie entwickelt: Ansprache im eigenen Umfeld und über die modernisierte Homepage Signale nach draußen aussenden! Ich war anfangs auf den reinen Informationsaustausch fixiert, lernte dann aber, dass das gemeinsame Wandern Menschen stark zusammenführt. Die Mittelgebirgs-Wanderverbände und auch der Alpenverein bieten geführte Wanderungen an, entwickeln auf diese Weise halbprofessionelle Züge. Ich habe große Sympathien für die Einzelwanderer, die sich ihre Route selbst zusammenstellen. Sie folgen persönlichen Interessen oder stellen sich wie bei den Kultur- oder Pilgerwegen unter ein Thema, meist ohne doktrinaire Züge. Diese Menschen sollten wir mit unseren Wandererfahrungen ansprechen!

